würde durch die Umgürtung mit dem Ritterschwerte, durch den Ritterschlag und die Anlegung der Ritterſporen. Das Rittergelübde verpflichtete ihn zur Treue im Worte, zu ehrlichem Kampfe für den Glauben und das Recht des Schwächeren. Die Ritterehre, die ihm das Ritterschwert, den Ritterschild mit Wappen, den Dienst eines Knappen u. a. gestattete, ruhte zumeist im Ruhm der Waffen, sie verbot bürgerliche Hantierung außer Beteiligung am Handel. Das Ansehen, welches die ritterliche Standesehre ihrem Träger verlieh, veranlaßte auch den alten Adel, den Ritterschild zu suchen, während andrerseits auch Bauern Ritterdienst erstrebten, wogegen die Ritter zu einem adligen Stande sich abzuschließen trachteten, indem sie nur Ritterbürtige zum Schildamte zulassen wollten. Durch die Rittersitte wurde die Roheit gezähmt, und der Ritterstolz, namentlich die Empfindlichkeit im Punkte der Ehre, wurde eine Quelle sittlicher Empfindungen. Das Rittertum erhielt sein konventionelles Gepräge, die adlige Gesellschaft ihre Bildung in Frankreich; zu dem Gottes- und Herrendienste des Ritters kam der Frauendienst. Die Minne, das Werben um die Gunst einer Dame, wurde zum höfischen Spiele; nach überstandener Prüfungszeit mit ihren oft seltsamen Proben der Hingebung erfolgte die Erhörung, und der Minnende wurde mit Kuß und Ring zum Ritter seiner Dame angenommen. Der Minnedienst blieb nicht vor Ausartung bewahrt, er wurde aber auch verklärt durch die schwärmerische Verehrung der Jungfrau Maria, zu der er sich erhob.

Eine vorzügliche Bildungsschule der Ritter waren die Waffenspiele: die Tjost, der Speerstich zweier gerüsteter Ritter gegeneinander, wobei es darauf ankam, den Gegner aus dem Sattel zu heben oder an seiner Brust die Lanze zu zersplittern — der Buhurt, ein Haufenspiel zu Roß, bei dem zwei Parteien in schnellem Ritt sich durcheinander zogen, leichte Speere brachen und sich geschickt wendeten — der Turney (Turnier), ein Massenkampf im abgesteckten Raume, bei dem es Aufgabe war, die Schar der Gegner zu durchbrechen, die Einzelnen daraus zu entwaffnen und gefangen zu nehmen. Das Turnier, das größte Ritterfest, versammelte eine ungeheure Menschenmenge, Ritter und Ritterfrauen mit Gefolge, alles in bunten Farben und Stoffen, viel zuschauendes Volk und fahrende Leute, die unentbehrlichen Lustigmacher bei jedem Feste des Mittelalters. Das Hin- und Herwogen der Scharen, besonders der Kampf um die Gefangenen, ein unaufhörlicher Wechsel bewegter Gruppen, Speerkrach und Schwertklang, Geschrei und Kampfwut, die Rüstungen und bunten Waffenkleider, die Tribüne mit geschmückten Frauen und die Austeilung der Preise: lauter die Sinne fesselnde Bilder erregten leidenschaftlichen Anteil bei Kämpfern und Zuschauern. Die Rüstung (Lederkoller mit aufgenähten Metallplatten oder Eisenschuppen, Kettenhemd, Schienenharnisch), der geschlossene Helm mit seinem Helmschmuck in phantastischen Formen,